



Dem Bewußtsein der Gebildeten verdunkelt, ist E. T. A. Hoffmanns feine Kunst starken künstlerischen Persönlichkeiten stets lebendig geblieben. In der Liebe zu ihr, in ihrer Bewunderung sind sich so verschiedene Geister wie Thomas Carlyle, Heinrich Heine, Alfred de Musset, Karl Maria von Weber, Friedrich Hebbel, Richard Wagner, Adolf Menzel begegnet. Und mit der wachsenden künstlerischen Kultur unserer Zeit bahnt sich naturgemäß eine neue Würdigung auch Hoffmanns an, die seiner innerhalb ihrer Grenzen so großen Kunst zahlreiche neue Freunde gewinnen wird. Fast das ganze Gebiet dieser Kunst umschreibend hofft das vorliegende Buch einem erwachenden Interesse zu dienen, zugleich die schiefe und ein wenig sensationelle Vorstellung von einem krankhaft überspannten Geisterbeschwörer durch lebendige Anschauung vollwertiger künstlerischer Art und Arbeit verdrängend.

W 149
109

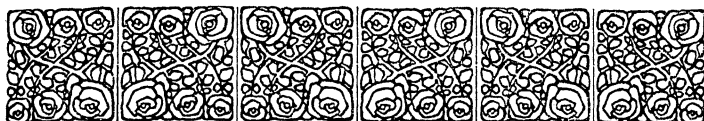
Menschen und Mächte

Ausgewählte Erzählungen von
E. T. A. Hoffmann



Ebenhausen-München, verlegt bei
Wilhelm Langewiesche-Brandt

Mit Liebe und Schärfe hatten die Augen des kleinen Kammergerichts-
 rats, die sich am 25. Juni 1822 zu Berlin für immer schlossen,
 zeitlebens aus einem klugen und stets bewegten Antlitz Menschen
 und Dinge betrachtet und zu durchdringen gesucht. Hinein und
 dahinter hatten sie mehr gesehen als andere. Weber alt noch müde
 waren sie geworden, aber wie hätte ein so ungestümer und vielseitiger
 Schaffensdrang, wie hätte ein Leben so voll innerer und äußerer Unruhe
 mit den Kräften eines kleinen und zarten Körpers lange hauszuhalten
 vermocht. — Am 24. Januar 1776 glückloser Ehe geistig hochstehender
 Eltern entsprossen, hatte Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann [den dritten
 Vornamen wandelte er aus Begeisterung für Mozart [später in Amadeus
 um] schon als Sechzehnjähriger die Universität seiner Geburtsstadt Königs-
 berg bezogen, um wie sein Vater Jurist zu werden. 1798 war er als Kammer-
 gerichtsreferendar in Berlin angestellt, 1800 als Regierungsassessor nach
 Posen, 1804 als Regierungsrat nach Warschau versetzt worden. Dann hatten
 ihn der Krieg und ein Nervenleiden gezwungen sein Amt niederzulegen, dessen
 Wiederaufnahme die unglücklichen Zeitverhältnisse verhinderten. Dadurch
 war Hoffmann, seit 1802 überaus glücklich verheiratet, in die äußerste Not
 geraten, bis sich dem vielseitig Begabten und Suchenden endlich die
 Stellung eines gräflichen Theatermusikdirektors zu Bamberg bot. Hier
 lebte Hoffmann, hinsichtlich des Einkommens zumeist auf Musikunter-
 richt in Familien und auf schriftstellerische Arbeiten angewiesen, von 1808 bis
 1813, mit gutem Erfolg sich auch als Maler betätigend. Dann trat er als
 Musikdirektor in die Secondasche Truppe ein, die damals bald in Leipzig
 bald in Dresden spielte, und komponierte die später oft und mit großem
 Beifall in Berlin aufgeführte Oper „Undine“. Nach den Freiheitskriegen
 war es Hoffmann gelungen wieder im Staatsdienste Anstellung zu finden: am
 1. Mai 1816 war er zum Kammergerichtsrat in Berlin ernannt worden.



Diese Auswahl enthält folgende Erzählungen

Ritter Glück	□□□□□□□□□□□□□□	Seite	6
Des Vetters Eckfenster	□□□□□□□□□□	Seite	18
Aus dem Leben dreier Freunde	□□□□□	Seite	46
Der goldene Topf	□□□□□□□□□□□□	Seite	90
Das Majorat	□□□□□□□□□□□□□□	Seite	173
Der Artushof	□□□□□□□□□□□□□□	Seite	252
Meister Martin	□□□□□□□□□□□□□□	Seite	280
Das Fräulein von Scuderi	□□□□□□□□	Seite	340
Signor Formica	□□□□□□□□□□□□□□	Seite	408
Doge und Dogareffa	□□□□□□□□□□□□	Seite	490

